

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Herrn:

„Tagblattband“ Nr. 6650-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Kreuzungs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich. Nr. 225 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegzettel. Nr. 230 vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auswärts durch die Postanstalten. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: im Wiesbadener die Vertriebs-Stationen, in den übrigen Teilen der Stadt: in Wiesbaden die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die dortigen Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Spalten, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfd. für alle auswärtigen Anzeigen. — Bei Wiederholter Aufnahme und ununterbrochener Anzeigen im Tages- und Wochenblatt entsprechend Nachschlag.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpen 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Donnerstag, 11. Mai 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 220. • 64. Jahrgang.

Abgeschlagene französische Angriffe.

Weitere Gefangene bei den Kämpfen um Höhe 304.

Ein Erfolg in Aurland.

Der Tagesbericht vom 11. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 11. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Flugzeuge besetzten Dünkirchen und die Bahnanlagen bei Adinkerke mit Bomben.

Auf dem westlichen Meeresufer griffen die Franzosen nachmittags beim „Toten Mann“, abends südlich der Höhe 304 unsere Stellungen an. Beide Male brach ihr Angriff im Maschinengewehr- und Sperrfeuer der Artillerie unter beträchtlichen Verlusten für den Feind zusammen.

Eine bayerische Patrouille nahm im Camard-Wald 54 Franzosen gefangen.

Die Zahl der bei den Kämpfen seit dem 4. Mai um Höhe 304 gemachten unverwundeten gefangenen Franzosen ist auf 53 Offiziere, 1515 Mann gestiegen.

Auf dem östlichen Meeresufer fanden in der Gegend des Caillietwals während der ganzen Nacht Handgranatenkämpfe statt. Ein französischer Angriff in diesem Walde wurde abgeschlagen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Seiburg wurden 500 Meter der feindlichen Stellung erkürrt. Hierbei fielen 309 unverwundete Gefangene in unsere Hände. Einige Maschinengewehre und Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Amerika und unsere Note.

Weitere Pressestimmen zu Wilsons Antwort

W. T.-B. Köln, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Volkszeitung“ schreibt zu der Antwort Wilsons: Das wichtigste ist folgendes: Präsident Wilson lehnt es ab, zu sagen, daß er jetzt in dem verlangten Sinne an England herantreten wird und erklärt, daß das deutsche Zugeständnis aufrecht erhalten werden müsse, ganz gleichgültig, ob er Verhandlungen mit England aufnähme und wie diese verlaufen oder zu welchem Ergebnis sie führen. Damit ist gewiß noch nicht gesagt, daß Wilson die verlangte Einwirkung auf England nicht bezweifeln werde. Er lehnt nur eine Forderung ab, indem er die Pflicht eines solchen Vorgehens nicht anerkennen will. Wenn es Wilson nicht gelingt, ein Ergebnis zu erzielen, so wird es dabei sein Bewenden haben. So dürfte sich die Sachlage zukünftig gestalten. Es wird uns nichts übrig bleiben, als sich mit ihr abzufinden, so gut es uns gelingt. Für Wilson kommt jetzt nicht nur in Betracht, daß er einen großen diplomatischen Erfolg erzielt, den er nach Kräften für seine innere Politik auszunutzen wird, sondern daß jetzt auch seine Wiederwahl als Präsident gesichert erscheint, so daß er jedenfalls bis zum Ende des Krieges Präsident der Vereinigten Staaten bleibt und wir während des ganzen noch kommenden Krieges mit ihm rechnen müssen.

Wilson's „letzte Wort“?

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“ erfährt aus Washington: Die Anhänger des Präsidenten erklären, daß dieser jetzt bestimmt sein letztes Wort gesprochen habe und daß, wenn die vereinbarten Bedingungen nicht eingehalten würden, ein Bruch ganz automatisch folgen würde. Die Presse stimmt im allgemeinen mit dieser Auffassung überein, nur die Leute, die jederzeit an der äußeren Politik der demokratischen Partei anzuhängen hätten, scheinen skeptisch und betonen, daß über alle in den letzten Wochen vorgekommenen Verletzungen von Schiffen verschiedener Nationalität, die ohne vorherige Warnung ausgeführt worden seien, kein Wort gesprochen worden sei.

Österreichische Genugtuung über den diplomatischen Erfolg der Note.

W. T.-B. Wien, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt über die Antwort Wilsons an Deutschland: Das Wichtigste, was Deutschland zu erreichen unternahm, ist herbeigeführt. Der Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland ist vermieden. Dessen darf sich jeder freuen, der, wie Deutschland, der Sache des Friedens und der Eingrenzung des Weltbrandes dienen will. An der Erörterung vieler Fragen, welche die deutsche Note aufgeworfen hat, ist die amerikanische Regierung vorübergegangen. Für die Ermöglichung auf unserer Seite gilt als Hauptsache, daß die Haltung der deutschen Regierung durch ihre glänzende, geschickte Art in dieser gefährlichen Krise abfiel und daß unseren Feinden wieder einmal die Hoffnung entzogen wurde, Amerika an die Seite unserer Feinde treten zu sehen.

Weitere schweizerische Betrachtungen über Amerikas Antwortnote.

W. T.-B. Zürich, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Zürcher Zeitung“ und die „Zürcher Post“ begrüßen es in einer Weise,

sprechend der Antwort Amerikas lebhaft, daß die Neutralen überall über diese Lösung des Konfliktes aufatmen werden. Die „Zürcher Post“ betont, daß ein Bruch das schwerste Unglück für die Neutralen und vielleicht auch für die Länder der Entente bedeutet hätte. Die „Zürcher Post“ weist darauf hin, daß man in Deutschland mit peinlichen Empfindungen neuerdings aus der Antwort werde schließen können, daß die amerikanische Neutralität sich auch bei dieser Gelegenheit in ihren Wirkungen als durchaus entente-freundlich erweise. Darf man hoffen, schließt das Blatt, daß die Vermunft, welche hier gesteht hat, endlich auch dem Kriege in seiner Gesamtheit ein Ende machen wird?

Italienische Täuschungen.

W. T.-B. Bern, 11. Mai. (Nichtamtlich.) In einem Kommentar zu der amerikanischen Antwortnote schreibt der „Corriere della Sera“, Wilson habe den Teil der Note wegen der amerikanischen Parteilichkeit zugunsten des Verbandes übergegangen. Die wortreiche Note sei eine Lektion für die deutsche Regierung sowie eine Warnung. Die „Tribuna“ schreibt, Wilson fasse die deutsche Regierung beim Wort, indem er endgültig von den bestimmten Erklärungen Kenntnis nehme, welche von jetzt ab die Grundlage oder den einzigen Ausgangspunkt jeder weiteren Aktion bilden werden. — „Giornale d'Italia“ sagt, die Antwort sei ein vollständiger Umsturz der deutschen Politik des Dinauschiebens. Es gebe keinen seiner Würde bewußten Staat, welcher seine Haltung von dem Ausgang der Verhandlungen mit einer anderen Regierung, in diesem Falle der englischen, abhängig machen wolle. Wenn nicht alles täusche, sei Wilson, falls nicht eine gewissenhafte Einhaltung seiner Versprechen erfolge, gezwungen, den Abbruch der Beziehungen herbeizuführen.

Wilson und seine Beschwerdennote an England.

W. T.-B. Köln, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg.“ führt zur amerikanischen Note aus: Trotz seiner Weigerung, die Dinge im Zusammenhang zu sehen, wird Präsident Wilson nicht umhin können, auf die nunmehr ein halbes Jahr hinausgeschobene Antwort Englands und auf seine große Beschwerdennote zurückzukommen. Jedenfalls ändert Wilsons Antwort nichts an der deutschen Erklärung, nach der für uns ein ganz enger Zusammenhang zwischen Englands völkerrechtswidriger Blockadepolitik und unserem Tauchbootkrieg besteht.

Eine falsche Neutermeldung über Vermittlung des Papstes.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich, Drahtbericht.) Reuter ist amtlich ermächtigt, mitzuteilen, daß der Vatikan die Meldung für durchaus unbegründet erklärt hat, wonach der Papst an den deutschen Kaiser und den Präsidenten Wilson telegraphiert und ihnen ans Herz gelegt habe, sich zu verständigen. Der Vatikan erklärt, daß der Papst keine derartigen Schritte unternommen hat.

Der Krieg gegen England.

Wie Balfour die Küstenstädte über die Gefahr neuer deutscher Flottenvorstöße zu beruhigen sucht.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich, Reuter.) In einem Brief an die Bürgermeister von Plymouth und Lowestoft anlässlich der deutschen Angriffe auf die Ost- und Südküste schrieb der Erste Lord der Admiralität Balfour u. a.: Es ist den Deutschen nicht sehr zu raten, das Experiment zu wiederholen, selbst wenn unsere Seestreitkräfte an der Ostküste nicht anders verteilt wären als früher. In den früheren Phasen des Krieges mußten wir aus strategischen Gründen unsere Schlachtflotte in mehr nördlichen Gewässern bereithalten für den Fall einer langdauernden militärischen Aktion des Feindes, wie zum Beispiel für einen Landungsversuch. Sie konnten aber nicht gegen kurze Angriffe unter dem Schutz der Nacht verfügbar sein. Im Lauf des Krieges hat sich unsere maritime Lage gebessert. U-Boote und Monitore, die einen Bestandteil der großen Flotte bilden, sind jetzt in wachsender Zahl für Zwecke der Küstenverteidigung verfügbar, und das Anwachsen der Stärke unserer großen Flotte selbst ermöglicht es uns, wichtige Seestreitkräfte nach dem Süden zu bringen, ohne unsere Abwesenheit an anderen Stellen im geringsten zu gefährden. Es wäre nicht zweckmäßig, weitere Einzelheiten anzuführen, aber ich glaube, ich habe genug Gründe für meine Überzeugung angegeben, daß weitere Angriffe auf die Küste von Norfolk in Zukunft für die Angreifer sehr viel gefährlicher sein würden, als bisher. Und wenn der Feind weiß, vermindert sich die Wahrscheinlichkeit solcher Angriffe.

Der „größte Fabrikant von Siegen“.

Das bitter ironische Urteil eines Wahrheitsliebenden in der „Daily Mail“.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) In der „Daily Mail“ schreibt Lord Fraser: Die englische Regierung ist der größte Fabrikant von Siegen, den man je in der Geschichte gekannt hat. Wenn sie im Krieg selbst ebenso kühn wäre wie in ihren „Erklärungen“, so wäre der Kampf längst vorbei. Sie hat es sogar verstanden, Galli-

poli auszunutzen. Wir haben, sagte sie, die Achibaba-Höhen von Anafota allerdings nicht genommen, aber seht doch, wie wundervoll wir uns aus dem Staub gemacht haben. Die Regierung hat sich der irischen Dinge beinahe gerühmt. Sie gab zu, daß gegenüber den Sinnfeinen wohl ein kleiner Fehler gemacht worden sei, aber sie verlangte Bewunderung für die Energie ihrer Aktion, nachdem die besten Stadtteile von Dublin in Trümmer geschossen worden waren. Jetzt versucht sie, die Nation zu überreden, daß sie einen erstaunlich geschickten und weitschauenden Zug getan habe, als sie General Townshend in Rut-el-Amara einschließen ließ. Aber tatsächlich war es die Übergabe der größten britischen Streitmacht, die die Geschichte kennt. Man muß dazu die Verluste in der Schlacht von Mesiphon rechnen. Kein einziger Abgeordneter hat bisher im Parlament gefragt, wie groß die Gesamtverluste in Mesopotamien gewesen sind. Mit leichtfertigen Erklärungen können die Tatsachen nicht ausgelöscht werden, daß wir zweimal die größten Niederlagen von den Türken erlitten haben, auf Gallipoli und am Tigris, und nicht durch Mangel an Mut unserer Truppen, sondern durch den Wechsel zwischen zögernder Schwäche und impulsiver Leichtfertigkeit unserer Regierung in der Leitung des Krieges.

Ein britischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich, Drahtbericht, Lloyd's.) Der britische Dampfer „Colcoath“ (1706 Bruttotonnen) ist gesunken.

Churchill will seine politischen Geharbeiten wieder aufnehmen.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet, daß Churchill seine militärische Laufbahn aufgeben und seine parlamentarischen und politischen Arbeiten wieder aufnehmen will. Er beabsichtigt, mit der liberalen und der unionistischen Kriegspartei eng zusammenzuarbeiten.

Asquith über die englisch-russische Politik.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich, Reuter.) Asquith hielt bei einem zu Ehren der russischen Duma-angeordneten veranstalteten Bankett eine Rede, in der er sagte, daß die beiden Regierungen sich über die türkische und persische Frage und alle anderen Punkte, wo sich russische und englische Interessen berühren, geeinigt haben, um eine Politik festzulegen, die sie in Zukunft in gegenseitigem Einvernehmen lokal befolgen werden.

Die zunehmende Fleischsteuer in England.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Die Preise für eingeführtes Fleisch sind jetzt 12 bis 16 Pfd. für das Pfund höher als die für englisches oder schottisches Fleisch, während das Verhältnis früher umgekehrt war. Die „Times“ meint, daß die allgemeine Einführung eines fleischlosen Tages in der Woche die Preise um 14 Prozent herabsetzen würde.

Die Lage in Irland.

Der Vizekönig von Irland zurückgetreten.

W. T.-B. London, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Lord Crewe teilte im Oberhaus mit, daß der Vizekönig von Irland Lord Wimborne zurückgetreten ist.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Verstimmung in Rußland gegen England und Japan.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Br. Saporanda, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht, Jenz. Bln.) Finanzminister Vur wird auf seiner Auslandsreise den Petersburger Blättern zufolge nur wenige Tage in London bleiben und sich sodann nach Amerika begeben zwecks gründlicher Balancierung der russischen Finanzen. Einen bezeichnenden Kommentar zu der englischen Kreditverweigerung gibt das Organ der Moskauer Großindustriellen „Ulro Post“; es schreibt unter der Überschrift „Aufregung“: England behandelt Rußland täglich mehr als nicht mehr zur Entente gehörig. Bei dem Empfang der französischen Parlamentarier hat weder der König noch Asquith Rußland erwähnt, dagegen Belgiens und Serbiens eingehend gedacht. Wir bekommen jetzt Englands egoistische Grimasse zugewendet. Darum herrscht allgemeine Verstimmung und Aufregung. Das russische Volk will wissen, wozu es geführt wird. Auch die Rede des japanischen Führers der Regierungspartei Kato bei Eröffnung des Daisai-Kongresses in Kioto, der das englisch-japanische Bündnis als Grundgesetz der japanischen Politik bezeichnete, erregt in Rußland viel böses Blut.

Der größte Militärskandal der russischen Geschichte.

Br. Saporanda, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht, Jenz. Bln. Von unserem S-Berichterstatter.) Die Ereignisse, welche zur Verhaftung Suchomimows führten, wuchsen sich zu dem vielleicht größten Militärskandal der russischen Geschichte aus. Der Kriegsminister war nach seiner Absetzung mit den großen Waffenfabriken in

Verbindung getreten, um durch seine Beziehungen zur Stendontur Unternehmungen und wünschbarer Munition durchzuführen. Der Exminister erhielt für seine Beihilfe an den landesverräterischen Betrugsunternehmen sehr bedeutende Summen und wollte bereits eine luxuriöse Wohnung beziehen, als Senator Bogorodski, der die Untersuchung wegen früherer Amtsverfehlungen leitet, von einem höheren Intendanten die Denunziation wegen des Waffenlieferungs Betrugs erhielt. Es wurde daraufhin eine völlig unerwartete Hausdurchsuchung angeordnet, die höchst dramatisch verlief. General Suchomlinow war anfangs völlig ruhig in seinem Arbeitszimmer. Die ganze Wohnung wurde vergeblich durchsucht. Nur ordnete Bogorodski die Durchsuchung des Boudoirs der Frau Suchomlinow an, die angeblich krank war; dort wurden die Hochverratsbeweise gefunden. Bogorodski erklärte Suchomlinow für verhaftet und ordnete seine Absführung im gewöhnlichen Polizeiwagen in die Peter-Pauls-Festung an. Dort wurde er in einer lichtlosen Zelle eingesperrt und kein Angehöriger vorgelassen. Frau Suchomlinow, die bekanntlich eine sehr elegante Frau ist, erhielt den Besuch von 21 der bedeutendsten Würdenträger, deren Erfolg sofort sichtbar wurde. Suchomlinow bekam eine bessere Zelle, die mit eigenen Möbeln ausgestattet war. Jeder Besuch wurde jetzt vorgelassen. Die Presseausführungen über Suchomlinows Verbrechen wurden verboten. Frau Suchomlinow wurde eine Audienz beim Zaren zugekauft.

Paschitsch in Petersburg sehr zufrieden.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Petersburger Zeitungen vom 5. Mai veröffentlichten folgende Mitteilung des Pressebüros: Der serbische Ministerpräsident Paschitsch hat die Erklärung abgegeben, er sei mit den ihm von dem höchsten Leiter der äußeren Politik Russlands gegebenen Zusicherungen sehr zufrieden. Die Wünsche und Hoffnungen des serbischen Volkes auf Vereinigung aller serbischen Länder unter der Dynastie Karageorgiewitsch würden ebenso in den höchsten wie in den politischen Kreisen geteilt. Eine genaue Festlegung der serbischen Wünsche geschehe aus politischen Gründen nicht.

Anschluß der Weichrussen an die Anklage der russischen Fremdböller.

W. T.-B. Warschau, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Wie die weichrussische Zeitung „Gamen“ mitteilt, schließen sich die Weichrussen dem Aufruf der unterdrückten Völker Russlands an den Präsidenten Wilson an.

Sommerliches Wetter an der Front bei Riga

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

S. Paparanda, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Der Kriegsberichterstatter der „Börsezeitung“ meldet aus Riga vom 8. Mai: An der Front herrschen 25 Grad Wärme. Alles ist trocken, die Wege staubbedeckt.

Die Petersburger Mission Vivianis und Thomas.

W. T.-B. Kopenhagen, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Petersburger Zeitungen vom 5. Mai drucken eine Mitteilung des Pressebüros ab, in der es heißt: Die Reise Vivianis und Thomas hat nicht nur die Teilnahme an den technisch-wirtschaftlichen Erörterungen in Petersburg zum Ziel, sondern die französischen Staatsmänner werden auch an der Lösung mehrerer finanzwirtschaftlicher Fragen teilnehmen.

Die Lage im Westen.

Ein französischer Kriegsrat.

Paris, 11. Mai. (Fig. Jig.) Unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré wurde vorgestern im Elysée ein Kriegsrat abgehalten, zu dem auch die Generale Joffre und de Castelnau nach Paris gekommen waren.

Ein französischer Kampflufzeugführer verunglückt.

W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Der Fliegerhauptmann Graf de Lorentz-Tholozan, Führer eines Kampfgeschwaders, fand bei einem Probeflug mit einem neuen Flugzeug im Elysée den Tod.

Der Vertreter für den in Rußland verweilenden Viviani.

W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, durch welchen Leon Bourgeois mit der vorläufigen Führung der Geschäfte des Justizministers Viviani betraut wird.

3000 deutsche Kriegsgefangene in Rouen beschäftigt.

1500 deutsche Kriegsgefangene sind nach einer Meldung des „Times“ aus England in Rouen eingetroffen, um als Arbeiter im dortigen Hafen Verwendung zu finden. Sie stehen, trotzdem sie auf französischem Boden beschäftigt sind, unter englischer Aufsicht. In Rouen sind bereits 3000 deutsche Kriegsgefangene beschäftigt.

Eine französische Militärbäckerei durch Feuer zerstört. W. T.-B. Paris, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Ein Großfeuer zerstörte, begünstigt durch heftigen Sturm, die Backstube der Militärbäckerei in Rodez. Alle Vorräte sind vernichtet. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Siebzehn französische Fesselballons hinter der deutschen Front gelandet.

Br. Berlin, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Ergänzend wird der „Tägl. Rundsch.“ aus dem Großen Hauptquartier gemeldet, daß von den 20 französischen Fesselballons, die durch einen Wirbelsturm an der Front bei Verdun am 5. Mai losgerissen wurden, 17 teilweise bemannnt, hinter unserer Linie gelandet sind. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Der Transport der Serben von Korfu nach Saloniki.

Br. Athen, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Der Vertreter des „A.“ erzählt von gut informierter Seite,

daß bisher 65 000 Serben von Korfu abtransportiert worden sind, also eine Streitmacht, die der gesamten serbischen Kampfarmee entspricht. In Korfu blieben bisher 20 000 Mann. Der serbische Gesandte äußerte sich höchst erfreut über den Umstand, daß bisher kein deutsches Unterseeboot seine Landeute torpediert hat. Der Gesandte stellte in Abrede, daß seine Regierung beabsichtigt, mit Hilfe der Entente einen neuen Druck in Athen auszuüben, um den Transport der Reste der serbischen Truppen auf dem Landwege nach Griechenland durchzuführen. Es verlautet sogar, daß der serbische Generalstab, mit Ausnahme des Kronprinzen, der König Peter besuchen will, sich ebenfalls auf dem Seeweg nach Saloniki begeben. Die energische Haltung der Regierung, die geschlossene Haltung des Volkes und der Armee haben Griechenland vor einer Katastrophe bewahrt. Die Krisis, welche durch das Verlangen der Entente, die griechischen Eisenbahnen zur Überführung der serbischen Truppen zu benutzen, entstand, könnte aller Wahrscheinlichkeit nach als beendet betrachtet werden.

Heftige österreichische Angriffe auf die italienischen Stellungen bei Salona.

Fortgesetzte Überführung der serbischen Truppen nach Saloniki auf dem Seewege.

W. T.-B. Athen, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Aus Zepelone wird gemeldet, daß heftige Kämpfe auf der Straße Pieri-Salona stattfinden, wo die Österreicher mit großer Wucht die italienischen Verschanzungen angriffen. Auf beiden Seiten trat die schwere Artillerie in Tätigkeit. Die Überführung der serbischen Truppen von Korfu nach Saloniki auf dem Seewege dauert an.

Zum Verlust des „L 20“ bei Saloniki.

W. T.-B. Sofia, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von dem Vertreter des Volksschen Büros. Von der griechischen Grenze wird über den Verlust von „L 20“ bei Saloniki gemeldet: Als die Mannschaft des „L 20“ sah, daß infolge der erfolgten Beschädigungen der Zeppelin unrettbar verloren war, so wurde dieser angezündet, so daß in die Hände des Feindes nur Trümmer geraten sind.

Ein neuer Einspruch Griechenlands beim Vierverband.

W. T.-B. Athen, 8. Mai. (Nichtamtlich. Verspätet eingetroffen.) Es verlautet, die griechische Regierung werde durch Vermittlung der Nationalbank eine größere Anleihe aufnehmen. — Aus Argos wird gemeldet, daß die Franzosen und Engländer dort die Küste besetzten. Die Alliierten behaupten, diese Maßnahme getroffen zu haben, um sich gegen feindliche Fliegerangriffe zu verteidigen. — Die griechische Regierung hat bei den Mächten der Entente gegen die fortgesetzte Beschlagnahme der griechischen Inseln einen sehr energischen Einspruch erhoben. Sie machte die Entente auf die Erbitterung der öffentlichen Meinung in Griechenland aufmerksam. Man ist in Griechenland der Ansicht, daß solche Maßnahmen gänzlich zwecklos und für die Entente von keinem Nutzen sind.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Die Russen im Kopeberg-Abchnitt in 15 Kilometer Ausdehnung zurückgeworfen. Insgesamt über 750 Gefangene. Richtigstellung russischer Heeresberichte.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher Heeresbericht:

Trakfront: Im Abschnitt von Resahie keine Ereignisse, abgesehen von Artilleriekampf mit Unterbrechungen und drillichem Infanteriefeuer.

An der Kaukasusfront wurde der Feind im Abschnitt des Kopeberges in einem Gefecht, welches am 8. Mai, vormittags, mit unserem Angriff begann und bis abends dauerte, durch Bajonettangriff aus seinen Stellungen in einer Ausdehnung von beinahe 15 Kilometer verdrängt und ostwärts zurückgeworfen. In diesem Gefecht machten wir 6 Offiziere und über 300 Mann zu Gefangenen und nahmen 4 in gutem Zustand befindliche Maschinengewehre weg. Unsere Verfolgungsabteilungen bewachten trotz heftigen Schneesturmes Fühlung mit den zurückgehenden Abteilungen des Feindes. Desgleichen wurden infolge eines erfolgreichen überraschenden Angriffs in der Nacht zum 9. Mai auf die Lager des Feindes bei Paschli, 50 Kilometer südlich Zimachatur und südlich Zusta Dore, 250 Infanteristen und 200 Kavalleristen, welche die feindliche Streitmacht bildeten, mit Bajonett und Handgranaten zu heftiger Flucht gezwungen und bis auf eine geringe Anzahl vernichtet. Wir nahmen dem Feinde eine Anzahl Gewehre ab. Im Abschnitt an der Küste keine wesentliche Veränderung. Der Feind, der westlich von Dschevris vorgedrungen versuchte, mußte sich infolge einer Umgruppierung unserer Truppen nordwärts zurückziehen. Ein feindliches Torpedoboot warf Geschosse auf die Küste von Kenissi und zog sich dann zurück. Ein Kreuzer feuerte, ohne Wirkung zu erzielen, 50 Geschosse auf die Küste westlich der Insel Keusken. Unsere Artillerie erwiderte.

Keine wesentlichen Nachrichten von den anderen Fronten. Wir bemerken die russischen Berichte vom 3. und 4. Mai 1916 folgendermaßen: In der Nacht zum 3. Mai machten russische Truppen nacheinander zwei überraschende Angriffe gegen unsere Front am Kope im nördlichen Abschnitt der Tschoruk-Front. Der erste wurde abgewiesen. Beim zweiten gelang es den Russen, in die Gräben zweier unserer Kompanien einzudringen, aber gegen Morgen nahmen wir ihnen unsere Gräben durch Gegenangriff wieder vollständig ab. Folglich sind die Erzählungen ihres amtlichen Berichts vom 3. Mai, nach dem sie unsere Streikräfte in Richtung auf Diarbekir, westwärts, zurückgetrieben haben wollen und in der Gegend von Rumie den Angriff einer unserer Abteilungen abgewiesen hätten, ebenso wie die Behauptungen des Berichts vom 4. April, daß einer unserer nächsten Angriffe in Richtung auf Erzindjan abgewiesen worden wäre, in allen Einzelheiten und im ganzen Umfang erfunden.

Der Krieg gegen Portugal.

über Lissabon das Kriegsrecht erklärt.

W. T.-B. London, 10. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Times“ meldet aus Lissabon vom 8. Mai: Das Parlament hat die Regierung ermächtigt, das Kriegsrecht zu erklären.

Der Krieg gegen Italien.

Oberst Pastini, der Sieger im Gordon-Bennett-Rennen, im Luftschiff tödlich verunglückt.

W. T.-B. Bologna, 11. Mai. (Nichtamtlich.) „Nesso del Carlino“ meldet: In dem Luftschiff, das vor einigen Tagen mit mehr als einer Tonne Explosivstoffen das österreichische Lager bei Görz bombardierte, jedoch von den Österreichern auf der Rückfahrt heruntergeschossen wurde, befand sich Oberst Pastini, der Chef der italienischen Luftschiffbrigade und frühere Sieger des Gordon-Bennett-Rennens. Er ist tot.

Der Prinz von Wales an der italienischen Front.

Br. Lugano, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Am 9. Mai fuhr König Viktor Emanuel mit dem Prinzen von Wales nach Grado, wo beide lange, in den Anblick von Triest versunken, weilten. Darauf reiste der Prinz unter dem Beifall der Bevölkerung wieder ab.

Die Neutralen.

Die amerikanische Heeresverstärkung vom Repräsentantenhaus abgelehnt.

Br. Paris, 11. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wln.) Den Blättern wird aus Washington gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat die Vorlage über die Verstärkung der Armee, die mehr als eine Million vorsah, abgelehnt. (Damit erleidet die Rüstungspolitik in Amerika eine neue Niederlage. Die politische Bedeutung der Ablehnung kann vor Einlauf weiterer Nachrichten noch nicht bestimmt werden. Schriftl.)

Militärische Maßnahmen Amerikas an der mexikanischen Grenze.

W. T.-B. Washington, 10. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Präsident Wilson hat die Truppen aus den Staaten Texas, Arizona und New-Mexico einberufen. Diese bilden mit zwei weiteren Regimenten regulärer Truppen, die bereits unterwegs sind, eine Streitmacht von 7000 Mann. Kriegsfeldzeugmeister erklärte, daß diese Einberufung erfolgt sei, um die Grenze vor weiteren Überfällen zu schützen.

Die fieberhafte Tätigkeit der Amerikaner für untere Feinde.

Mit welchem Fieber in den amerikanischen Fabriken für Kriegsmaterial gearbeitet wird, geht aus einer Reklame-Anzeige hervor, die sich in „Harper's Magazine“ findet. Es heißt da unter der Überschrift „Magons Schichtwechsel in großen Munitionsfabriken“: Die United States Cartridge Co. in Lowell (Mass.) hat jede unnütze Bewegung ihrer großen Maschinen durch den Gebrauch von Magons-Automaten ausgeschaltet. Seit Monaten arbeitet man dort mit 24 Stunden täglich an Kriegsaufträgen. Es wird in drei Schichten von je acht Stunden gearbeitet. Das Geräusch der Maschinen war bei dieser machenden Tätigkeit so groß, daß die Songs und Pfeifen, die früher als Signal zum Schichtwechsel benutzt wurden, nicht mehr zu hören waren. Statt ihrer wurden dann Magons-Automaten eingeführt. Wenn es nun Zeit zum Schichtwechsel ist, nehmen die Renantretenden ihren Platz hinter dem Mann ein, den sie ersetzen sollen. Wenn Klänge der Magons wecheln die Arbeiter, so daß nicht ein Augenblick Zeit verloren geht und es nicht nötig ist, die großen Maschinen irgendwie stillzulegen. Die scharfen, eindringlichen Töne der Magonsheute zerschneiden den Lärm der schweren Maschinen ebenbürtig, wie sie das Geräusch des Schichtwechsels durchbringen. In beiden Fällen verfehlt die Hupe nicht, Aufmerksamkeit und Achtung zu erzwingen.

Neue Ausfuhrverbote in den nordischen Staaten.

W. T.-B. Kopenhagen, 10. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dänemark hat mit Wirkung ab heute die Ausfuhr von Zichorienwurzel, Zichorienmehl und Zichorienfabrikaten verboten. — Norwegen verbietet die Ausfuhr frischer, gefalzener oder geräucherter Makrelen sowie von Makrelenkonservern.

Aus den verbündeten Staaten.

Der bulgarische Generalstabschef in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Chef des bulgarischen Generalstabs Generalmajor Jostow ist mit dem Leiter der Kriegsoptionsabteilung des bulgarischen Hauptquartiers Oberstleutnant Georgiew und dem Wiener bulgarischen Militärattaché Oberstleutnant Tontilo heute früh hier eingetroffen. Am Bahnhof wurden sie von den Militärbehörden begrüßt. Zum Empfang waren auch der bulgarische Generalkonsul Retkow in Begleitung des Konsularsekretärs Chetkew erschienen. Die bulgarischen Gäste begaben sich auf das Generalkonsulat, wo sie von dem Generalkonsul Retkow bewirtet wurden. Im Lauf des Vormittags besuchten sie den Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den Vizepräsidenten Baron Pazai. Sie kehrten abends nach Sofia zurück.

Der türkische Völk-Minister.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Präsident des Staatsrats Ibrahim-Bei ist Blättern zufolge zum einstweiligen Völk-Minister ernannt worden.

Ein neuer Scheich ul Islam.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Senator Mussa Kiazim, der bereits früher Scheich ul Islam gewesen ist, ist neuerlich zum Scheich ul Islam ernannt worden. Er tritt an die Stelle von Haidir, der aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung genommen hat.

Eine Auszeichnung des Kronprinzen.

An seinem Geburtstag, 6. Mai, ist der Kronprinz zum Chef des 6. Jägerbataillons ernannt worden. Die Veröffentlichung darüber im „Militär-Wochenblatt“ lautet: Kronprinz des Deutschen Reiches und Kronprinz von Preußen, Kaiserliche und Königl. Hoheit, Generalleutnant, Oberbefehlsh.

Hoher einer Armee, unter Belassung in den à la suite-
Stellungen, zum Chef des 2. Schlesischen Jägerbataillons
Nr. 6 ernannt.

Eine Aussprache zwischen dem Reichskanzler und Graf v. Hertling.

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Der Reichs-
kanzler hat den Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten
Grafen v. Hertling zu einer Aussprache über all-
gemeine Fragen, wie sie von Zeit zu Zeit zwischen dem
Kanzler und den leitenden Ministern der größeren Bundes-
staaten stattfinden pflegt, empfangen. Es ist falsch, den
Besuch des Grafen v. Hertling in Berlin mit Personalver-
änderungen innerhalb der Reichsregierung oder speziellen
Organisationsfragen auf dem Gebiete der Nahrungsmittel-
versorgung in Verbindung zu bringen. Dabei wird bemerkt,
daß in der Tat eine Verbesserung und Vereinheit-
lichung des Verwaltungsapparates im Werke ist, dem die
Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt. Die Er-
richtung einer Bundesrat ausschaltenden Lebensmittel-
kommission, wie sie ein Abendblatt ankündigt, ist selbstver-
ständlich nicht geplant.

Zur Frage des Personenwechsels im Reichs- amt des Innern.

Br. Berlin, 11. Mai. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bln.)
Die Gerüchte über die Austrittsabsichten des Staats-
sekretärs des Reichsamts des Innern werden amtlich durch
eine vom Wolffischen Bureau verbreitete Erklärung, wie das
„B. Z.“ schreibt, zunächst dementiert. Sowohl der Staats-
sekretär als auch andere unterrichtete und maßgebende Seiten
haben sie in Abrede gestellt. Allgemein wird versichert, daß
die Erkrankung Delbrücks eine tatsächliche und keine politische
ist und daß „kurze Zeit“ im Reichsamt des Innern eine Krise
nicht besteht. Zu den geplanten Umgestaltungen erfährt das
„B. Z.“, daß es sich um eine straffere Zentralisierung der ver-
schiedenen, dem Reichsamt des Innern unterstellten En-
scheidungsorganisationen handelt. Die Vorschläge dazu
wurden vom Staatssekretär teils selbst gemacht, teils lebhaft
befürwortet. Wer an die Spitze der neuen Organisation
treten wird, ist in diesem Augenblick noch in keiner Weise
bestimmt.

Die Tabaksteuervorlage gescheitert?

L. Berlin, 11. Mai. (Jenz. Bln.) Wie wir zuverlässig
erfahren, ist die Tabaksteuer als gescheitert zu betrachten. In
der heutigen Sitzung der Steuerkommission wird das Zen-
trum einen Ablehnungsantrag stellen, der diese Steuer-
novelle zu Fall bringen wird. Man wird sich, wie wir weiter
hören, dagegen auf eine nochmalige Erhöhung der Ziga-
rettensteuer einigen. Aus den Verhandlungen scheint
bereits hervorzugehen, daß die Tendenz dieser Steuerge-
gebung sich weiter in der Richtung auf das Zigarettenmonopol
bewegt.

Unser bulgarischer Besuch.

Ein Frühstück beim bulgarischen Generalkonsul.

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Die bulga-
rischen Abgeordneten wählten vor ihrer Abreise einem Früh-
stück bei, welches der bulgarische Generalkonsul Mandelbaum
ihnen zu Ehren in seinem Hause im Grunewald veranstal-
tete. Außer den Mitgliedern der Gesandtschaft und der bulga-
rischen Kolonie waren auch Reichstagsabgeordnete war-
mann, eine Vertretung des Präsidiums der Berliner Han-
delskammer und Landtagsabgeordneter Sandkus Meyer zu-
gegen, die den Bundespräsidenten in Ansprache feier-
ten. An den Ministerpräsidenten Radoslawow wurde eine
gemeinsame Begrüßungsdepesche abgesandt.

Bulgarische Freude über die Ehrung der Abgeordneten in Berlin.

W. T.-B. Sofia, 11. Mai. (Nichtamtlich.) Von dem Ver-
treter des Wolffischen Bureaus.) Der herzliche Empfang, der
den bulgarischen Abgeordneten in Deutschland bereitet wurde,
wird von der Presse mit aufrichtiger Freude verzeichnet.
„Dnevnik“ sagt: Die bulgarische Nation, deren Deputierte
das mächtige Deutschland begrüßte, ist glücklich, so aufrichtige
und treue Bundesgenossen zu haben. Die Berliner Kund-
gebungen werden das auf den Schlachtfeldern mit solchem
Erfolg begonnene Zusammenarbeiten noch inniger gestalten.
— „Kambana“ sagt: Die Hauptstadt des großen, mächti-
gen und unbefiegbaren Deutschlands ehrt die bulgarischen
Deputierten und begrüßt die teuren Bundesgenossen. Ge-
rührt von der Herzlichkeit und dem hilfreichen Wohlwollen,
das Deutschland bewiesen hat, bemüht sich die bulgarische
Nation, ihren Dank abzustatten. Sie wird auch in Zukunft
ihren kühleren Brüdern beweisen, daß sie ein würdiges Mit-
glied des Vierbundes ist.

Die Abreise der bulgarischen Gäste nach Kiel

W. T.-B. Berlin, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)
Die bulgarischen Abgeordneten sind abends um 11 Uhr
ab Kiel, vom Lehrter Bahnhof nach Kiel abgereist. Geheim-
rat Legation Ratowitsch, die Mitglieder der bulgarischen Ge-
sandtschaft, viele Mitglieder der deutsch-bulgarischen Ge-
sellschaft und der bulgarischen Kolonie, waren zum Abschied
erschienen. Als der Zug abfuhr, riefen die Zurückbleibenden
„Hurra, es lebe Bulgarien!“ Die Abgeordneten erwiderten
„Es lebe Deutschland!“

Die bulgarische Abordnung in Kiel.

W. T.-B. Kiel, 11. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)
Die bulgarischen Abgeordneten sind heute früh, von Berlin
kommend, auf dem Bahnhof eingetroffen. Sie wurden vom
Stadtkommandanten von Kiel sowie vom Polizeipräsidenten
und anderen hervorragenden Persönlichkeiten empfangen. Der
Stadtkommandant hieß die Gäste im Namen des Gouverneurs
Admiral Bachmann herzlich willkommen. Dr.
Rentschloff dankte und drückte zugleich seine Freude
und Genugtuung darüber aus, Kiel und die deutsche
Marine kennen zu lernen. Sodann begaben sich die Ab-
geordneten, vom Publikum mit lebhaften Zurufen be-
grüßt, an Bord der am Bahnhofskai liegenden Stationsjacht
„Schneewittchen“ zur Fahrt nach dem Hafen. Im
Laufe des Tages werden die Kanal- und Marineanlagen, so-
wie Kriegsschiffe besichtigt werden. Mittags findet im
Königl. Schloß der Empfang der Abordnung durch den
Prinzen Heinrich von Preußen statt. Abends er-
folgt die Abreise nach Hamburg.

Der eiserne Felsen in Bayern.

Im bayerischen Landtag gab es eine außerordentlich scharfe
Aussprache über die Lebensmittelversorgung. Alle Par-
teien schloßen ihre Reden vor. Der Grundgedanke aller Anträge
gipfelte in dem Satz: Die Zivilbevölkerungen haben in
der wichtigen Frage der Lebensmittelversorgung einfach ver-
sagt. Lebensmittel seien ausreichend vorhanden, aber
Wucherern und Händlern seien zu lange Zor und Tür ge-
öffnet gewesen, so daß diese gewissenlosen Elemente ihr
schändliches Handwerk ungehindert zum Schaden ihrer Mit-
menschen ausüben konnten. Der Zentrumredner Dr. Schlitten-
bauer, der Dr. Heims Stelle im bayerischen Landtag einnimmt,
riefte ein Sonderbündchen mit Norddeutschland
und speziell mit Berlin, das vor dem Kriege seine Butter aus
Dänemark und Rußland bezogen hätte und jetzt einfach Butter
von Bayern verlange. Schließlich wiederholte der Zentrumredner
die Forderung Dr. Heims nach Errichtung von Sammelstellen
auf dem platten Lande zur Sammlung aller landwirtschaftlichen
Produkte. Namens der Liberalen sprach Abgeordneter Schön,
der erneut das Verlangen des Deutschen Städtetages aus-
sprach, nämlich Ausarbeitung eines gesamten Wirtschaftsplans
für den Winter, frei von jeglichem Egoismus. Der sozialdemo-
kratische Abgeordnete Schmid kündigte klipp und klar die Zivil-
verwaltung jegliches Vertrauen in der Lebensmittelfrage
auf und forderte die Übernahme dieser Aufgabe durch die mili-
tärlichen Stellen, nämlich die Generalkommandos, die so-
fort gründlich zugreifen und ganze Arbeit machen würden. Der
Sozialdemokrat schloß: wir wollen durchhalten, aber die Behörden
müssen das Durchhalten ermöglichen. Abgeordneter Steiner
sprach für den Bauernbund gegen die Höchstpreise. Der liberale Ab-
geordnete Haberlein warf der Regierung Mangel an Initiative
vor und rief aus: keine kleinen Schikanen, aber rücksichtsloses
Vorgehen gegen Wucherer und Preistreiber, sowohl bei Landwirt-
schaft wie beim Handel. Damit war die Besprechung der sozial-
demokratischen Interpellation erledigt. — Der Ränderer Polizei-
präsident Freiherr v. Grundherr nahm Gelegenheit, in öffentlicher
Versammlung in scharfer Weise gegen die „Reisenden“,
das heißt gewisse Zustände in der Heimat, loszugehen. Er sagte:
Unsere Krieger kämpfen um edle Güter, für Entwicklung
und Kultur, sie sterben gern für deutsche Schlächter, nicht aber
für Wucher, Genußsucht, Ausbeuterei, nicht für
elke Frauen. Er geißelte dann das Wohlleben ge-
wisser reicher Familien, den Wucher gewisser Geschäfte,
die Genußsucht und Ausschweifung der Jugend, den Wahlschei-
nswinkel, die leichten Theaterstücke und forderte alle wahr-
haften Patrioten auf, gegen solche Sitten den Kampf rücksichtslos
durchzuführen im Interesse des Ernsts und der Würde der Nation.

Entlassung kriegsunbrauchbarer Mannschaften.

Einem neuen Armeeverordnungsblatt entnehmen wir:
Mannschaften, deren Kriegsunbrauchbarkeit mit oder ohne
Verordnung festgestellt, sind nicht länger als unbedingt erforder-
lich im Dienst zurückzuhalten und mittels eines beschleunigten
Verfahrens seitens der stellvertretenden Generalkommandos
zu entlassen. Zur Vermeidung von Verzögerungen der Ent-
lassung ist es geboten, daß sämtliche beteiligten Dienststellen
so frühzeitig wie möglich alle Unterlagen beschaffen,
die für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit und der
erwünschten Versorgung des Mannes erforderlich sind. Diese
Unterlagen sind umgehend dem zuständigen Ersatztruppenteil
zuzuführen, der ebenfalls für die rechtzeitige Beschaffung aller
für die Beurteilung der Kriegsunbrauchbarkeit usw. in Ver-
tracht kommenden Unterlagen Sorge tragen muß. Die ver-
fügte Entlassung darf nicht etwa wegen Fehlens der Militär-
papiere verzögert werden. In diesem Falle ist dem zu Ent-
lassenden ein vorläufiger Ausweis zu erteilen, der später
durch den Militär- usw. Paß zu ersetzen ist.

Deutsches Reich.

* Abschaffung der ersten Wagenklasse in Sachsen? Die sächsische
Eisenbahnverwaltung erwägt, die erste Wagenklasse abzuschaffen.

* Die „Leipziger Volkszeitung“ verboten. Wie die „Leipziger
Volkszeitung“ in einem Sonderblatte selbst mitteilt, ist ihr Er-
scheinen auf die Dauer von einer Woche verboten worden. Die Ver-
fügung des stellvertretenden Generalkommandos des 19. Armeekorps
lautet wörtlich: „Das Erscheinen der „Leipziger Volkszeitung“ wird
hiermit wegen Abbruch des Artikels mit der Überschrift „Vom Tage“
in Nummer 102 dieser Zeitung vom 4. Mai 1916 auf die Dauer von
einer Woche verboten. In dem Artikel wird in höhnischem Tone ge-
sagt, daß dem Reichstagsabgeordneten Liebknecht dann kein Haar
gekrümmert worden sein würde, wenn er Kriege so u. d. getrieben
hätte. Damit wird in verletzender Weise die völlig unwahre und mit
den Tatsachen in kräftigem Widerspruch stehende Behauptung auf-
gestellt, daß Liebknecht während des Krieges pflichtwidrig be-
günstigt. Diese Behauptung enthält einen außerordentlich schweren,
völlig aus der Luft gegriffenen Vorwurf gegen den bekannten Ge-
rechtlichkeitsmann aller unserer Verbände. Sind doch wegen Über-
schreitung der Höchstpreise und sonstiger wucherischer Betätigung,
soweit sie zur Kenntnis der Behörden gelangen, bereits zahlreiche
Verurteilungen erfolgt. Der Vorwurf verdient deshalb schärfste
Zurückweisung. Da die Schließung der „Leipziger Volkszeitung“
in den letzten Monaten verschiedentlich wegen aller möglichen Ver-
sätze gegen die bestehenden Zensurvorschriften hat verwahrt werden
müssen, ohne daß diese Verwahrungen den gewünschten Erfolg ge-
habt hätten, sieht sich das stellvertretende Generalkommando jetzt
veranlaßt, das obige Verbot wegen böswilliger Verhöhnung unserer
Behörden auszusprechen. Der kommandierende General, gez. von
Schweinitz.“

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fleischversorgung Wiesbadens.

Nach einer Auskunft der hiesigen Königl. Regierung hat
die in der Abend-Ausgabe vom letzten Dienstag befragte u-
ngleich Behandlung der Stadt Wiesbaden gegen-
über der Stadt Frankfurt a. M. bei der Lieferung
von Fleischweinen aus der Provinz Hannover ihren
Grund lediglich darin, daß nach den maßgebenden Grund-
sätzen der beteiligten staatlichen Zentralstelle die Lieferung
derartiger auf Grund eines unter Vermittlung der Staats-
regierung zwischen den Produzentenverbänden und den Kom-
munalverwaltungen abgeschlossenen Verträge besonders ge-
mäßelter Fleischweine bisher nur stattfinden sollte an Kom-
munalverwaltungen mit überwiegender Industrie-
arbeiter-Bevölkerung. Dazu gehört Wiesbaden
nicht. Wenn es gleichwohl unter dringender Verantwortung
des Herrn Regierungspräsidenten gelingen ist, der Stadt
Wiesbaden aus diesen Lieferungen wenigstens 400 Fett-
schweine zu sichern, so ist das gerade auf die eifrigen Be-
mühungen des Magistrats zurückzuführen.

Berlin, Köln — Frankfurt — und weiter?

Auf Anfrage von Frauen, die kein Schweinefleisch bei dem
Regierungsmeister Otto Niede in Frankfurt a. M. erhalten
hatten, angeblich war nichts da, nahm die Polizei in den
Geschäftsräumen eine Hausdurchsuchung vor, die große
Mengen frischen Schweinefleischs zutage förderte. Meister
Niede mußte sofort eigenhändig den gesamten Vorrat dem
freudestrahlenden Frauen verkaufen. Seine Kundschaft ge-
hört sonst den besten Kreisen an, die geradezu Sünden-
gelder für die Ware bezahlte. Das Pfund Schmalz z. B.
5,50 M.! Auch der ganze Vorrat bereits bestellter und fertige-
gemachter Fleischwaren wanderte aus dem Laden. Darunter
befand sich ein Fleischstück für eine Familie, die dafür 80 M.
bezahlen sollte.

In Berlin, in Köln und in Frankfurt kamen bei den
polizeilichen Hausdurchsuchungen bei Regierern ganz gewaltige
Fleischvorräte zum Vorschein. Und weiter?

Erträgliche Fleischpreise.

Aus Darmstadt wird uns berichtet: Nach einer Ver-
öffentlichung des Oberbürgermeisters Gläffing ist nunmehr
der Höchstpreis für erdgeschlachtet Ochsenfleisch auf
2 M. das Pfund festgesetzt. Geringere Qualitäten kosten
1,40 bis 1,80 M. das Pfund. Dementsprechend gibt es auch
vier Sorten: Bratenfleisch, Roastbeef usw. Die Metzger sind
ebenfalls in vier Klassen geteilt und darf jeder nur eine
Preisklasse führen. Für Schweinefleisch und Wurst
gibt es nur eine Qualität. Der Höchstpreis für frisches
Schweinefleisch ist auf 1,90 M. festgesetzt. Gefalgtes
Schweinefleisch kostet 2,10 M.

— Die bulgarischen Abgeordneten, die gegenwärtig
Deutschland bereisen und überall mit großen Ehren empfan-
gen worden sind, hatten die Absicht, einer Einladung der
Wiesbadener Kurdirektion Folge zu leisten und auch unsere
Stadt zu besuchen. Leider mußte diese Absicht wegen nach-
träglich notwendig gewordener Änderung des Reiseprogramms
aufgegeben werden.

— Gedanklage des Infanterie-Regiments Nr. 353. Am
13. Mai 1915 begannen die Russen zuerst bei Jznolobz und
dann nach Osten fortschreitend, vor der Front des Regiments
abzubauen. Am 14. Mai 1915 geht das Regiment auf der
Brücke südlich Grotowice zur Unterstützung einer österreichi-
schen Division über die Pilica; da es nicht mehr auf einen
Feind stößt, kehrt es am Abend desselben Tages in seine
alten Stellungen zurück. Bis zum 18. Mai 1915 Stellungs-
kampf bei Strzalka.

— Bei dem herrschenden Butter- und Fettmangel wird
es interessieren, daß in den städtischen Fleischverkaufsstellen
der sogenannte Schmalzerfah verkauft wird. Dieser
Schmalzerfah ist ein sehr fettes, eingefrorenes Schweinefleisch,
das sich zum Brotbacken vorzüglich eignet, wenn man ihn
durch die Fleischmühle dreht, gut durcheinander rührt und wie
Butter kalt stellt. Der Schmalzerfah wird auch in den städti-
schen Verkaufsstellen abgegeben, hier jedoch nur an Kinder-
heimen gegen Vorzeigung der besonderen Ausweiskarte.

— Der Frankfurter Modestand erklärt ein Preisaus-
schreiben zwecks Erlangung von neuen Kleider- und Out-
formen. Es sind recht ansehnliche Geldpreise festgesetzt wor-
den. Bemerkenswert ist eine der Bedingungen, die von den
Bewerbern verlangt, daß ein Rock eine Weite von 2,50 Meter
tunlichst nicht überschreiten soll. Interessenten erhalten jede
Auskunft im Spiegelschloß Frankf., Ecke Wilhelm- und
Kaufmannstraße hier, oder direkt vom Modestand, Eich Frank-
furt a. M., Kaiserstraße 2.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 526 liegt mit der Bayeri-
schen Verlustliste Nr. 265 und der Württembergischen Ver-
lustliste Nr. 350 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschal-
ter links) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Ein-
sichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Infanterie-
Regiments Nr. 117, der Reserve-Infanterie-Regimenter
Nr. 223, 224, 225 und 226, des Füsilier-Regiments
Nr. 3, des Reserve-Füsilier-Regiments Nr. 8 und des
Ersatzbataillons des Pionierbataillons Nr. 21.

— Rasch tritt der Tod den Menschen an. Die 53 Jahre
alte Ehefrau Kreh aus Dohde, welche bei hiesigen Her-
schaften Dienste als Monatsfrau verrichtete, ist gestern nach-
mittag, während sie in einem Hause an der Emser Straße
mit Raschen beschäftigt war, plötzlich vom Schlag gerührt
worden und fiel tot nieder.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Kurhaus. Auf das große Sommer-Konzert morgen Freitag,
abends 8 Uhr, im großen Saale sei nochmals hingewiesen, in welchem
der vielgefeierte Parton und nicht Tenor, wie wir gestern irr-
tümlich berichteten, der Königl. Hofoper Berlin, Joseph Schwarz, er-
stmalig hier auftritt.

Vorberichte, Vereinsveranstaltungen.

* Der „Blau-Kreuz-Verein“ feiert am 14. Mai seit
15. Jahrestag. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Stöckel, der Vor-
sitzende des Viehrieger „Blau-Kreuz-Vereins“. In der Nach-
mittagssammlung nachmittags 4 Uhr im Saale der Lutherische werden An-
sprachen halten die beiden Vorsitzenden Pfarrer Stöckel und Hof-
mann, Lehrer Weimar-Frankfurt; außerdem Bericht des Vereins-
leiters, Vortrag des Generalsekretärs Goebel vom Westbund aus
Bremen über das Thema: „Der Kampf der nicht aufhört“. In der
Abendversammlung, Gedächtnis 5 Uhr, wird Generalsekretär Goebel noch
eine Blau-Kreuzstunde halten.

* Samstag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, Monatsver-
sammlung des „Schwesternvereins für Nassau, E. V.“,
auf der „Reinhold“. Vortrag von Frau E. Stude über die Fidei-
Commissarangelegenheiten. Kriegshandarbeiten mibringen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein dritter Mörder bei dem Haymannschen Mord.

Ht. Frankfurt a. M., 10. Mai. Die Kriminalpolizei ver-
haftete als Mörder des Sohns der langjährigen
Hauswirtsin des ermordeten Haymann, den 17-jährigen Arbeit-
burschen Karl Mäurer. Dieser hat sich dadurch der Mithilfe
an der Tat schuldig gemacht, daß er den beiden anderen Mördern
den Schlüssel zum Haymannschen Hause gab und schon seit Tagen
von dem geplanten Einbruch Kenntnis besaß. Die beiden Haupt-
täter haben den alten Haymann schon mehrere Tage vor dem Mord
allabendlich verfolgt, um festzustellen, wie lange er von Haus weg-
blieb. Schon am Mittwoch vor der Tat, die Freitag geschah, hatten
sich die Verurteilten ins Haus geschlichen, konnten ihr Versteck jedoch
nicht ausfinden, da Haymann entgegen seiner Gewohnheit die Woh-
nung nicht verließ. Auch am Donnerstag wurde die Tat durch
irgend einen Unfall vereitelt, bis dann am Freitag das Verbrechen
„klappte“. Die beiden Haupttäter haben heute früh ein umfängliches
Gefändnis abgelegt.

* Wiesbaden, 10. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadt-
bezirks-Versammlung wurde der Haushaltsplan 1916

Heute billige Preise!!

Die nahrhafte Fischkost

ein voller Ersatz in fleischlosen Tagen!
Täglich Zufuhr! Ausserste Tagespreise!

Frisch vom Fang:
Hochfeine Angelschellfische in allen Grössen 100 &
Nordseekabliau, gz. Fisch o. K. 1.10, Ausschnitt 1.30.
Nordseerotzungen, Seezungen, Limandes, Steinbutt, Heilbutt
Frischer Sommersalm im Ausschnitt 3.50.
Nordseeschollen 1.20, lebendfrische Flusshechte 1.50.
Sehr preiswert! **ff. Maifische** pra. 80 Pf. preiswert!
Rheinlachs, Rheinsalm, Lachsforellen, leb. Forellen billigst
Seeweisslinge (Merlans) vorzügl. Bratfisch, 80 Pf.
Echte Seezungen 2.20, ff. Rotzungen 1-1.50.
Gefl. Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

Billige Fischsorten! Preise verstehen sich ab Laden.
Schellfische, klein 60, portions 65, grössere 85 &
Cabliau, gz. Fische 75, ohne Kopf 90, im Ausschn. 100 &
Schollen, 2-3-pfund., 90 Pf.
Gewäss. Stockfisch 60 &, Bratschollen 55 &

Für den Abendtisch:
Räucherfische, Marinaden, Fischkonserven.
Große Auswahl! Billige Preise!
ff. kleine Matjesheringe Stück 14 &
Riesen-Vollfetteringe äußerst preiswert! Stück 35 Pf.
Frische Nordseekrabben!! (jetzt täglich frisch).

Fischhaus Johann Wolter
Fernspr. 453. **12 Ellenbogengasse 12** Fernspr. 453.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Seefischverkauf Adolfsstr. 3.

Telefon 4277. **H. Rüppel.** Telefon 4277.
Allerfeinste **Angelschellfische** je nach Größe. **0.80-1.20** Mark,
do. **Angelfabliau**, kopfloß, je n. Größe **0.90-1.20** "
do. **Schollen** **0.80-1.00** "
do. **Rotzungen** **1.50** "
do. **Seezungen** **2.50** "
do. **Maifische** **1.00** "

Für Zahnleidende!

Laboratorium für Zahnprothese.

Spezialität: Gaumenloser Zahnersatz, Goldkronen, Brücken, Stütz-
zähne, etc. Reparaturen u. Umarbeitungen von Zahnersatzstücken
zu mäßigen Preisen.Zahn-Atelier **Oscar Emmelhainz**,
Rheinstraße 46. Ecke Moritzstraße.

Sprechstunden: Vormittags 9-12 Uhr, nachmittags 2-6 Uhr.

Ziehungsliste

der Lotterie des Kreiskomitees vom Roten Kreuz.

Pos. Nr.	Gew. Nr.	Pos. Nr.	Gew. Nr.	Pos. Nr.	Gew. Nr.	Pos. Nr.	Gew. Nr.	Pos. Nr.	Gew. Nr.	Pos. Nr.	Gew. Nr.
1	92	35	120	69	184	103	178	137	11	171	70
2	59	36	34	70	86	104	157	138	98	172	66
3	88	37	91	71	107	105	26	139	42	173	138
4	140	38	95	72	9	106	158	140	150	174	58
5	143	39	176	73	21	107	96	141	173	175	82
6	182	40	163	74	179	108	194	142	105	176	187
7	76	41	145	75	175	109	94	143	117	177	63
8	90	42	111	76	131	110	116	144	54	178	17
9	177	43	44	77	115	111	125	145	180	179	65
10	55	44	72	78	136	112	50	146	122	180	4
11	31	45	132	79	188	113	43	147	84	181	32
12	41	46	22	80	151	114	29	148	93	182	166
13	27	47	57	81	169	115	168	149	134	183	110
14	38	48	135	82	190	116	10	150	49	184	100
15	74	49	103	83	89	117	77	151	40	185	181
16	160	50	174	84	5	118	183	152	15	186	165
17	80	51	20	85	13	119	37	153	141	187	51
18	73	52	30	86	35	120	154	154	118	188	164
19	52	53	69	87	159	121	121	155	130	189	16
20	171	54	78	88	102	122	8	156	156	190	47
21	185	55	33	89	6	123	25	157	7	191	62
22	191	56	75	90	104	124	124	158	67	192	46
23	186	57	14	91	192	125	155	159	36	193	149
24	48	58	64	92	152	126	1	160	119	194	137
25	112	59	101	93	147	127	83	161	28	195	71
26	139	60	170	94	60	128	56	162	79	196	200
27	127	61	126	95	161	129	53	163	133	197	199
28	153	62	85	96	197	130	45	164	195	198	146
29	23	63	198	97	128	131	61	165	2	199	39
30	19	64	109	98	113	132	193	166	12	200	81
31	97	65	106	99	87	133	148	167	108		
32	18	66	167	100	68	134	162	168	189		
33	24	67	129	101	142	135	172	169	3		
34	99	68	144	102	196	136	123	170	114		

Gewinngegenstände werden in dieser Woche von 12 bis 1 Uhr vor-
mittags und 1/2 bis 1/2 Uhr im Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Königl.
Schloß, Mittelbau, 11. abzugeben. Alle bis 6. Juni d. J. nicht abgeholt
Gewinne sind verfallen.

Hofenträger.

Stärkige Feld- & Hofenträger und
starke, selbstverfertigte Sandstühle
billigst bei
Fritz Strensch, Kirchgasse 50.

Welt-Detektivbureau

„Kosmos“

Luisenstraße 22,
Ecke Bahnhofstraße,
Telephon 4180,

Privat-Huskuhnle,

Ermittlungen,
Beobachtungen.

Grösstes erfolgr. Institut.

Vorsichtige Hausfrauen schützen
ihre Pelz-
sachen und Winterkleider nur mit
Apotheker Nascholds **Antisetin**
gegen die **Motten**. Antisetin
übertrifft
alle bis jetzt bekannten Mottenmittel
und hat sich seit über 25 Jahren ganz
vorzüglich bewährt. Beutel 10 Pf.
Dtzd. 90 Pf. Alleinvertrieb: Drogerie
Moebus, Taunusstr. 25. Tel. 2007.

Leichteste, angenehmste

Elektrische Kuren.

Besonders erfolgreich bei
Gicht, Rheuma, Frauenleiden.

Ernst Hoffmann,

Langgasse 39 II.

Sprechzeit: 9-12, 3-5 Uhr.

Handarbeiten :: Weißwaren.

Berliner Haus, Bismarckring 2.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 12. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstlervereinigung
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Kapellm. P. Freudenberg.

1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“.
2. Ouvertüre Operette „Banditen-
strolche“ von F. v. Suppé.
3. Erinnerung an den Garda-See,
Lied ohne Worte von G. Hölzel.
4. Mein Traum, Walzer
von E. Waldeufel.
5. Fantasie aus der Oper „Der
Waffenschmied“ von A. Lortzing.
6. Unter dem Siegesbanner, Marsch
von F. v. Blon.

Nachmittags 4 Uhr

Abonnements-Konzert.

Musikkorps des Ersatz-Bataillons des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.Leitung: Kapellmeister Haberland.
(Nur bei geeigneter Witterung im
Kurgarten).

1. Marsch „Unter Kaisers Fahnen“
von Blankenburg.
2. Jubel-Ouvertüre von E. Bach.
3. III. Finale aus der Oper „Mari-
tana“ von Wallace.
4. Walzer aus der Operette „Polen-
blut“ von Nedbal.
5. Fantasie aus der Oper „Das
goldene Kreuz“ von Brüll.
6. La Paloma, mexikanisches Lied
von Yardier.
7. Deutschland über alles, patrio-
tisches Tongemälde von Theim.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

II. Großes Sonder-Konzert.

Leitung: Stadt. Musikdirektor

C. Seburicht.

Solist: Königl. Preuß. Hofopern-
sänger Josef Schwarz vom Königl.
Opernhaus in Berlin (Bariton).

Orchester:

Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. L. van Beethoven: Symphonie
Nr. 5, C-moll. I. Allegro con
brio. II. Andante con moto.
III. Allegro. IV. Allegro.
2. G. Verdi: Arie des Renato aus
der Oper „Ein Maskenball“.
Josef Schwarz.

— Pause. —

3. Richard Strauß: Don Juan (nach
Nikolaus Lenau), Tondichtung
für großes Orchester.
4. J. Offenbach: Spiegel-Arie aus
„Hoffmanns Erzählungen“.
Josef Schwarz.

Ende ca. 9 1/2 Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und
der Galerien werden bei Beginn des
Konzertes pünktlich geschlossen und
nur in den Zwischenpausen geöffnet.
Die Damen werden gebeten, auf
den Parkettplätzen ohne Hüte er-
scheinen zu wollen.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Frickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eispackung eingetroffen:

Allerfeinste **Angelschellfische** in allen Grössen **1.00**
lebendfrische **ff. Angelschellfisch** im Ausschnitt **Mk. 1.20**
ff. Angelkabeljan 1/2 mit Kopf Pfd. **0.75**
Fisch ohne „Aus-“ schnitt **0.90**
schnitt **1.20**

Hochfeiner Heilbutt im Ausschnitt Pfd. **Mk. 2.80.****Echter Steinbutt 1.80 ff. Tarbutt 1.60**

Grosse Schollen 1.20, mittel 1.00, kleine 70 Pf.

Grosse Rotzungen 1.50, kleine 1.20. Merlans 80 Pfg.

Hochf. rotfl. Weichsellachs im Ausschn. **Mk. 3.50****Echten Winter-Rheinsalm im Ausschn. M. 6.50****Lebendfr. Maifische** nach Grössen **80 Pf., 1.20**

Prompter Versand in diesen Fischen kann
nur erfolgen, wenn **Bestellungen für Freitag**
schon **Donnerstag** gemacht werden.

Ferner empfehle nur aus Laden:

ff. Dorsch, 1-2-pfundig, Pfd. 65 Pf.
la grosse Schellfische 70, ohne Kopf 80 Pf.
Portions-Schellfische 60 Pf. Bratschellfische 50 Pf.
ff. Seelachs, 1/2 Fische 70 Pf., Ausschnitt 1.00
Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 60 Pf.
Frische Nordseekrabben Pfd. 1.00 Mk.

Reiche Auswahl zum Abendessen:

Täglich frisch: **Kieler Bücklinge, Fludern,**
Lachsheringe, geräuch. Schellfisch,
Spickaale, ff. Lachsaufschnitt

Rochenfleisch, Seehasen usw.**Nordische Fettheringe (Frühjahrsfang)**infolge seiner Grösse und seines Fettgehaltes **billigster**
Hering, per Stück 35 Pfg.**ff. Kronsardinen, 4-Liter-Dose Mk. 5.50****ff. Rollmüpse, 4-Liter-Dose ca. 35 Stück „ 6.50****ff. Bismarckheringe, 4-Ltr.-Dose ca. 35 St. Mk. 6.50**

Appel's Filethering in Senf

1/2 Liter-Dose, ca. 700 gramm, **Mk. 2.—**1/4 „ „ „ 400 „ „ **1.20**1/8 „ „ „ 250 „ „ **— .80**

Appel's Rollheringe in Freyatunke

4 Liter-Dose, ca. 80 Stück, **Mk. 9.—**

ausgezählt per Stück 12 Pfg.

Hering im Gelee, 1 Pfd.-Dose 100 Pfg.„ „ „ 8 „ „ **Mk. 7.00****Muschelfleisch in Gelee 2-Liter-Dose 3.75**„ „ „ 1-Pfd.- „ **1.00**„ „ „ 1/2-Pfd.- „ **0.60****Anl in Gelee 1-Pfd.- „ 1.80****ff. Krän'er-Anchovis per Pfund 80 Pf.****Matjes-Gabelbissen Pfd. 2.00.****Bratheringe — Neunaugen.****Appels Sardellenbutter und Anchovispaste.****Gelsardinen in grosser Auswahl.**